



Der Hof zu Dresden

Darüber war man sich einig: es durfte Bacchus nicht mehr so freigebig geopfert werden. Man schüttelte entrüstet die feinen Köpfchen, daß die Juwelen klirrten und die Puderwölkchen stäubten. „Haben Sie den Herrn von Löen erzählen hören, wie es bei dem Fest zuging, das die Gräfin Dänhoff dem König auf dessen Geburtstag gab. Ein schönes Fest, sagt der Freiherr, nur zuletzt hätten die Gäste es nicht verstanden, ihrer Lust Schranken zu setzen. Man trank stark, wo der König war. Und —“: die feine Stimme sank zum Flüstern herab, und das Gesichtchen wurde rot bis unter die Puderperücke und verbarg sich geschwind hinter dem schwirrenden Fächer. „Was aber hat den Herren am anderen Morgen geholfen, den schweren Kopf frei und klar zu machen? Der Tee — einzig und allein der Tee! Darum sei Tee jetzt unsere Parole!“ — Daß man heut' dem Trank aus dem Geblüt der Kamelien, dem Tee, huldigt, begründet man auch wissenschaftlich und weiß zu sagen, daß dem Teegenuß wohl eine anhaltende, allgemeine körperliche und geistige Anregung, jedoch — zum Unterschied vom Alkohol — keine Lähmung folgt. Darum sei Tee auch unsere Parole, besonders wenn er uns in den vorzüglichen Mischungen von Tee „Marke Teekanne“ geboten wird.